

Viel Jugend, wenig Aufbruch

Ein Literaturbericht zur Perspektive junger Leute in Südasien

Theodor Rathgeber

Seit der wirtschaftlichen Öffnung Anfang der 1990er Jahre hat es in fast allen gesellschaftlichen Bereichen Südasiens gewaltige Veränderungen gegeben. Nicht nur in der Werbung dominieren Bilder, die vornehmlich junge Leute in einer Umgebung des Wohlstands zeigen. Davon träumt der Großteil der Jugendlichen auch in der Realität – von beruflichen Karrieren, besserem Lebensstandard und Zukunftsmöglichkeiten, die ihre Eltern nicht hatten. Doch längst nicht alle jungen Menschen haben in Südasien die Chance, von Aufschwung und Aufbruch zu profitieren. Der nachfolgende Text, wie auch weitere Beiträge zum Schwerpunktthema, arbeitet beim Aufspüren von Jugendperspektiven mit Daten, die sich auf sozio-ökonomische Verhältnisse konzentrieren. Der mögliche Aufbruch in eine bessere Zukunft auf dem Handlungsfeld der Politik oder bei der Hinterfragung traditioneller, sozialer und kultureller Normen wird am Rande gestreift.

In der Region Südasien leben rund 1,8 Milliarden Menschen – knapp ein Viertel der Weltbevölkerung – und etwa 75 Prozent von diesen 1,8 Milliarden leben allein in Indien. Mit Ausnahme von Sri Lanka pendelt in den anderen Ländern der Anteil junger Menschen (zwischen 15 und 24 Jahren) an der Gesamtbevölkerung um 20 Prozent (Abbildung 1). Eine derart große, junge Bevölkerung wird auch Jugendüberhang (*youth buldge*) genannt, dessen Beginn, Dauer und Ausmaß sich in den Ländern aus unterschiedlichen Elementen ergibt: Kindersterblichkeitsrate, Geburtenrate, Lebenserwartung oder Anteil der Älteren.¹

Potenziale des Jugendüberhangs

In der Literatur gelten Anteile um 20 Prozent in dieser Altersgruppe als Versprechen auf die Zukunft. Dieser Jugendüberhang kann unter günstigen sozioökonomischen Bedingungen für wirtschaftlichen Aufschwung und relativ gesichertes soziales Auskommen stehen. Zentrale Aspekte sind dabei Bildung,

Gesundheit und Arbeitsmarktlage. Fehlen solche günstigen Voraussetzungen, legen empirische Studien allerdings die Wahrscheinlichkeit nahe, dass solche Gesellschaften konfliktanfälliger sind, der Jugendüberhang eine Gefahr für die politische Stabilität darstellen kann.² Politischer Protest oder gewaltförmeriger Konflikt ergeben sich dabei nicht automatisch, es müssen andere Einflussfaktoren hinzukommen. Dazu zählt etwa ein gesellschaft-

licher Wandel, der im Ergebnis viele Jugendliche gegenüber den Erwachsenen benachteiligt. Südasien befindet sich also mit einem Jugendanteil von etwa 20 Prozent an der unteren Grenze für eine erhöhte Konfliktanfälligkeit.

Die Prognosen der Abteilung für Wirtschaft und Soziales bei den Vereinten Nationen (UNDESA) gehen davon aus, dass der Jugendanteil in Afghanistan längerfristig weiter an-

Abbildung 1:

Übersicht Bevölkerung in Südasien (Angaben zum Jahr 2017)			
Land	Gesamtbevölkerung (aufgerundet)	Junge Menschen (15-24 Jahre)	Anteil Jugend an Gesamtbevölkerung (Prozent)
Indien	1,3 Milliarden	231,4 Millionen	17,8
Pakistan	207,8 Millionen	43,43 Millionen	20,9
Bangladesch	159,5 Millionen	30,46 Millionen	19,1
Afghanistan	34,9 Millionen	7,64 Millionen	21,9
Nepal	29,7 Millionen	6,39 Millionen	21,5
Sri Lanka	22,57 Millionen	3,3 Millionen	14,6
Bhutan	766.400	141.000	18,4
Malediven	392.500	75.360	19,2

Quelle: LEXAS, Einwohnerzahl nach Ländern, via <https://www.laenderdaten.de/bevoelkerung/einwohner.aspx> plus <https://www.laenderdaten.de/bevoelkerung/altersstruktur.aspx>, aufgerufen 05.12.2018

Abbildung 2

Index für menschliche Entwicklung (<i>Human Development Index</i> , HDI) <i>Gender Development Index</i> (GDI)					
Land	HDI Wert 2017	HDI Rang 2017	HDI Rang 2016	HDI Rang 2012	GDI Wert 2017
Sri Lanka	0,770	76	76	73	0,935
Malediven	0,717	101	102	105	0,919
Indien	0,640	130	129	132	0,841
Bhutan	0,612	134	135	139	0,893
Bangladesch	0,608	136	138	143	0,881
Nepal	0,574	149	148	149	0,925
Pakistan	0,562	150	149	151	0,750
Afghanistan	0,498	168	168	167	0,625

Quelle: UN Development Programme (UNDP): *Human Development Indices and Indicators. 2018 Statistical Update*. New York, S. 22-29, 34-37. Seit 1990 veröffentlicht das UN-Entwicklungsprogramm (UNDP) den Bericht über die menschliche Entwicklung (*Human Development Report*) und den Index der menschlichen Entwicklung (*Human Development Index*).

steigen wird. Ebenso werde in Pakistan die Zahl der 15- bis 24-Jährigen zunächst noch zunehmen. Auch in Nepal steige der Anteil kurzfristig noch weiter, aber in wenigen Jahren sinke er dauerhaft ab. Die Geburtenrate dort habe sich insbesondere seit den 1990er Jahren merklich verringert. In anderen Staaten Südasiens wie Bangladesch habe der Jugendanteil seinen Höchststand erreicht und nehme ab. In Bangladesch begann der Jugendanteil an der Gesamtbevölkerung bereits um die Jahrtausendwende zu sinken. Sri Lanka wird heute schon demografisch als alterndes Land eingestuft. In Indien wird der Anteil absehbar annähernd stabil bleiben.³

Ausgewählte Indikatoren, etwa zur menschlichen Entwicklung (Abbildung 2) und zur Entwicklung des Humankapitals (Abbildung 3), belegen, dass die wenigsten Staaten Südasiens es bislang vermocht haben, aus der demografischen Transformation vergleichbaren Nutzen zu ziehen. Dies lässt vermuten, dass es den Staaten in der Region bisher kaum gelungen ist, die Bevölkerungsdynamik so zu nutzen, dass sich die Lebensperspektive für den Großteil der jungen Menschen verbesserten.⁴

Natürlich gibt es Bemühungen, die Perspektiven für die Jugend zu verbessern, insbesondere im Bildungsbereich. Laut Abschlussbericht zu

den UN Millenniumszielen verzeichnete Südasien seit 2000 neben Nordafrika die größten Verbesserungen bei der Alphabetisierung der Jugend, insbesondere bei jungen Frauen.⁵ Doch selbst in Sri Lanka, das einen relativ gut strukturierten Bildungssektor gerade auch für Allgemeinbildung aufweist, untergräbt mangelnde Umsetzung immer noch die Effektivität der Maßnahmen (Abbildung 3). Die Regierungen in Südasien haben es mit ihren bildungspolitischen Maßnahmen bislang nicht vermocht, die stark zugenommene Anzahl von Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahrzehnten einzubinden und allen jungen Menschen eine ausreichende

Abbildung 3

<i>Human Capital Index</i> (HCI) und ausgewählte Komponenten				
Land	HCI Wert 2017	Angenommener Schulbesuch	Tatsächlicher Schulbesuch	Bewertung aller Komponenten
Sri Lanka	0,580	13 Jahre	8,3 Jahre	400
Nepal	0,49	11,7 Jahre	6,9 Jahre	369
Bangladesch	0,48	11 Jahre	6,5 Jahre	368
Indien	0,44	10,2 Jahre	5,8 Jahre	355
Afghanistan	0,39	8,6 Jahre	4,9 Jahre	355
Pakistan	0,39	8,8 Jahre	4,8 Jahre	339
Bhutan	ohne Angabe			
Malediven	o.A.			

Quelle: Weltbank: *Human Capital Index 2018*. Abrufbar via <https://www.worldbank.org/en/data/interactive/2018/10/18/human-capital-index-and-components-2018>, aufgerufen 06.12.2018

Bildung zu ermöglichen. Sie konzentrierten ihre Bemühungen auf den Ausbau der Grundschulbildung. Den sekundären und tertiären Bildungsbereich, insbesondere die berufliche Bildung, haben sie vernachlässigt. Fachkräftemangel und nicht vorhandene Berufserfahrung sind endemisch. Der relativ niedrigere Wert für den *Gender Development Index* für Indien, Pakistan und Afghanistan deutet darüber hinaus darauf hin, dass die weibliche Bevölkerung auch am Arbeitsmarkt nur in einem geringeren Ausmaß partizipieren kann, will oder darf.

Bevor die Länder Südasien von den Chancen der demographischen Veränderung profitieren können, müssen sie bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und in Fragen der Gesundheit von Kindern nachbessern.⁶ Die bisherige Strategie in einigen südasiatischen Ländern, rasch Arbeitsplätze mit niedrigen Löhnen bei niedrigem Qualifikationsniveau zu generieren, war weder nachhaltig noch in ausreichendem Umfang armutsreduzierend. So gibt es in Bangladesch einen riesigen Billiglohnsektor in der Textilindustrie. In Indien und Pakistan herrscht Unterbeschäftigung vor. Die Menschen arbeiten zeitlich weniger, als sie gerne würden, oder ihre Beschäftigung liegt unterhalb ihres formalen Qualifikationsniveaus. Eine Ausnahme bilden in Indien die Finanz-, Software und Dienstleistungsbranchen, die höherwertige Arbeitsplätze bieten. Dieses Auseinanderklaffen von Arbeitsplatzanforderung und beruflicher Qualifikation bewegt einen Teil der jungen Menschen, aus dem formellen Sektor auszusteigen. Darüber hinaus stieg die Zahl der Beschäftigungsmöglichkeiten in Südasien langsamer als die Zahl der Arbeitskräfte. In Südasien sind junge Menschen, vor allem junge Frauen, unverhältnismäßig stark von Arbeitslosigkeit betroffen. In Pakistan sind beispielsweise nur 20 Prozent der erwerbsfähigen jungen Frauen in den Arbeitsmarkt in-

tegriert. Ebenso ist in Südasien die Zahl der Beschäftigung im informellen Sektor hoch. Dort haben im Durchschnitt drei von vier Erwerbstätigen keine vertraglich gesicherte Arbeit.⁷

Ein Scheitern der Integration in den Arbeitsmarkt trägt in der Tat die Gefahr in sich, dass eine desillusionierte jugendliche Unterschicht zum radikalisierten Protest übergeht und die soziale Stabilität in den Ländern in Frage stellt. Es droht eine gesellschaftliche Fragmentierung. In Pakistan und Afghanistan zeigen sich besonders deutlich derartige Vorboten. Eine andere Option, den strukturellen Arbeitsmarktproblemen zu begegnen, ist auch die Migration. Indien und Bangladesch stehen an zweiter und dritter Stelle im weltweiten Ranking der höchsten Zahlen an Arbeitsmigranten.⁸ Bislang driften die Lebenswelten junger Menschen in den Gesellschaften Südasien innerhalb der Länder wie im Ländervergleich auseinander. Die Wirkungen der Bevölkerungsdynamik auf die politische und gesellschaftliche Situation in den Ländern Südasien fallen uneinheitlich aus.

Besonderheiten in exemplarisch ausgewählten Ländern: Pakistan

Im April 2018 veröffentlichte das UNDP für Pakistan seinen Jahresbericht 2017.⁹ Demnach sind rund 29 Prozent der Bevölkerung zwischen 15 und 29 Jahre alt. Potenziell könnten diese jungen Leute bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (*Sustainable Development Goals*; SDGs) in Pakistan einen beschleunigenden Beitrag leisten. Der Bericht spricht allerdings auch von den grossen Unterschieden bei den Voraussetzungen für solch einen Beitrag. Für die Hauptstadt Islamabad weist der Bericht den höchsten HDI-Wert aus, für die von der Stammesbevölkerung besiedelten Gebiete in den von der Zentralregierung verwal-

teten *Federally Administered Tribal Areas* den niedrigsten. Im Vergleich der Provinzen gibt es drastische Unterschiede zwischen dem Punjab und etwa Belutschistan. Im Bereich der Schulbildung würden die Ziele einer formalen und umfänglichen Ausbildung aller Kinder bei der aktuellen Geschwindigkeit der Umsetzung frühestens in 60 Jahren erreicht. Pakistan sei weit davon entfernt, seinen Jugendüberhang in höhere Produktivität und Wachstum übersetzen zu können.

In der pakistanischen Presse wurde der Jugendüberhang eher mit einem Fettbauch verglichen, die Desillusionierung bei den jungen Leuten als tickende Zeitbombe beschrieben.¹⁰ Kritisch vermerkte die Presse den von feindlich gestimmter Konkurrenz geprägten Wettbewerb um Qualifikationen und Arbeitsplätze, der in Darwin'scher Logik die Bewerber und die wenigen Bewerberinnen aussortiere. Für jugendliche Migrant(inn)en in die Städte sei es schier unmöglich, sich in einem städtischen Umfeld zu behaupten. Umgekehrt hegten einige Jugendliche die Erwartung, dass ihnen ohne eigenes Zutun jederzeit und sofort alles offenstehe.

Die intellektuellen Debatten und politischen Diskurse in der Hauptstadt erreichen weder die eine noch die andere Seite. Die Kluft zwischen dem Anspruch an eine halbwegs befriedigende Beschäftigung und der Realität sowie der frustrierten oder unrealistischen Erwartungshaltung wird andererseits instrumentell genutzt. Den Jugendlichen werden schnelle und einfache Lösungen ihrer Lage über Seifenopern oder durch Teilnahme an künstlerisch angehauchten Wettbewerben vorgegaukelt. Politisch-religiöse Gruppen bieten die Zugehörigkeit zu einer klar definierten Gemeinschaft für die Selbstfindung an; mit den bekannten Folgen einer radikalisierten und polarisierten Gemengelage.

Die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) schlug der Regierung Pakistans im Jahr 2016 vor, gemeinsam eine landesweite Strategie zur Beschäftigung von Jugendlichen (*National Youth Employment Strategy*) zu entwickeln. Die Regierung nahm an, und aktuell werden einjährige Kurse zum Nachholen der Schul- oder Berufsausbildung angeboten. Im Blickfeld der Strategie stehen Frauen und Angehörige von Minderheiten, aus ländlichen Milieus, Risiko-anfälligen Gebieten oder sozialen Brennpunkten.¹¹

Bangladesch

Ähnlich zu Pakistan spricht die Presse und kritische Öffentlichkeit beim Thema Jugendüberhang von einer Zeitbombe.¹² Das Statistikamt der Regierung (*Bangladesh Bureau of Statistics*, BBS), veröffentlichte 2018 Zahlen, denen zufolge rund zwei Millionen junge Leute arbeitslos waren. Im dritten Quartal 2018 lag die Arbeitslosenrate bei 12,1 Prozent. Diese Zahlen wurden als alarmierend eingestuft, zumal in den zurückliegenden 25 Jahren die Arbeitslosenzahlen für die Altersgruppe 15-24 Jahre stetig zugenommen hat. Laut einer Studie der ILO sind noch diejenigen hinzuzurechnen, die angesichts geringer Aussichten aufgegeben haben, sich für den ersten Arbeitsmarkt als suchend überhaupt registrieren zu lassen. Die ILO schätzt, dass 40 Prozent dieser Altersgruppe weder in Ausbildung, noch in Arbeit, noch in Schulung ist („*not in education, employment or training*“; NEET). Nach Einschätzung der ILO weist Bangladesch in der Kategorie NEET die drittschlechteste Wertung in der untersuchten Großregion Asien, Pazifik und arabische Staaten auf. Darunter folgen nur noch die Malediven und der Jemen.¹³

Gravierende Mängel auf Seiten der Ursachen für diese Situation sehen einige Experten vor allem in der drit-

ten Ausbildungsphase, in der Berufs- und Hochschulausbildung. Fachvertreter der Universitäten bemängelten bei einem Runde-Tisch-Gespräch unter anderem, dass Unternehmen und Arbeitgebers kein bis wenig Interesse daran zeigten, was an der Hochschule gelehrt werde. Ohne diesen Abgleich mit der Praxis sei es schwierig, die Lehrinhalte punktgenau an den Anforderungen der Arbeitgeber auszurichten. Als Beispiel wurde die Beschäftigung von rund 400.000 Arbeitenden aus dem Ausland angesprochen, die offensichtlich die passenden beruflichen Fertigkeiten mitbringen.¹⁴ Die Ergebnisse sind insofern bemerkenswert, als eine häufig zitierte Studie aus dem Jahr 2005 bereits zu ähnlichen Schlussfolgerungen über die Unzulänglichkeiten der beruflichen Integration junger Leute kam.¹⁵ Laut Rundem Tisch benötigt Bangladesch bis zum Jahr 2021 jährlich rund vier Millionen Ausbildungs- und Schulungsplätze für junge Leute, während das staatliche Ausbildungssystem (*Bangladesh Technical Education Board*; BTEB) momentan nicht mehr als 500.000 zur Verfügung stellen kann.

Sri Lanka

In Sri Lanka startete nach dem Ende der bewaffneten Auseinandersetzung mit den Aufständischen *Tamil Tigers* (LTTE) 2009 eine Diskussion über die Risiken des Jugendüberhangs in Form politischer Instabilität, sollten die Jugendlichen keine befriedigende Perspektive für sich entwickeln können. Die Weltbank veröffentlichte damals eine Studie, der zufolge die Regierungen Sri Lankas bis dato einige, auch erfolgreiche Maßnahmen in der Schul- und Berufsausbildung ergriffen aber den informellen Sektor ausgespart hatten.¹⁶ Die Bürgerkriegserfahrung leitete auch weitere Maßnahmen der Regierung bis 2015, wenngleich eher in der Form einer Kriegsdividende für den singhalesischen Teil der Jugendlichen als einer demographischen Dividen-

de für alle. Eine Studie aus dem Jahr 2015 analysierte mit klarem Blick die Desillusionierung unter tamilischen Jugendlichen.¹⁷ Die Diskussionen setzten sich seit 2015 unter der Reformregierung fort, aber mit wenig konkreten Besserungen für die tamilische Jugend. Im Gegenteil, auch die Jugend auf singhalesischer Seite fühlte sich nun vernachlässigt, nachdem keine Prestigeprojekte mit chinesischer Finanzierung mehr durchgeführt wurden, und der Schuldendienst an China den Haushalt der Regierung einschnürte.

Indien

In Interviews äußern junge Inderinnen und Inder hohe Erwartungen an das Leben, blicken aber auch sorgenvoll in die Zukunft. Armut und Arbeitslosigkeit sind zentrale Themen. Gleichwohl zeigen sich viele Jugendliche in Indien offen für Einflüsse aus aller Welt, und in den Städten entwickelt sich eine neue, liberale Kultur. Siddhartha Kumar geht sogar so weit zu sagen, dass das durchschnittlich höhere Ausbildungsniveau dazu geführt hat, dass junge Inder/-innen bereit seien, soziale Schranken in einer konservativen Gesellschaft zu überwinden und Freundschaften über Geschlechter-, Kasten- und Religionsgrenzen hinweg zu schließen. Indiens Jugend habe eine bi-kulturelle Identität entwickelt, die einheimische und globale Elemente enthalte.¹⁸ Indiens Jugend passe sich der Moderne an, verbleibe aber innerhalb der kulturellen Normen von Familie und sozialem Umfeld. So feiern Jugendliche die religiösen Feiertage im Hinduismus.

Am politischen Prozess beteiligten sich immer mehr Jugendliche aus Kleinstädten und vom Land, so Kumar. Diese Jugendlichen aus Kleinstädten haben im Vergleich zu ihren Altersgenossen in den Metropolen die größeren Ambitionen. Allerdings überzeugt die Politik in Bezug auf die oben dargelegten Sozialindika-

toren nicht. Da nachfolgende Artikel im vorliegenden Heft sich näher mit Indien beschäftigen, kann hier zusammengefasst werden, dass fehlende Chancengleichheit, mangelnder Zugang zur (Berufs-) Bildung und ungenügende Nachfrage am Arbeitsmarkt nicht jeder jungen Inderin und jedem jungen Inder eine Teilhabe am gesellschaftlichen Aufschwung sichert.

Resümee

Was bedeutet Zukunft und Selbstfindung junger Menschen in Indien, Pakistan, Sri Lanka oder anderen Staaten Südasiens? Welche Dividende des Jugendüberhangs lässt sich angesichts der geschilderten Situationen für die demokratische Bewegung in Pakistan und Bangladesch, für die Zivilgesellschaft in Indien, für den Versöhnungsprozess in Sri Lanka erwarten? Es scheint, so kurios das politisch klingen mag, dass vor allem die aktuelle indische Regierung ein Problembewusstsein zur ökonomischen Seite hin entwickelt hat, allein der schieren Größe wegen. Gleichzeitig werden dabei Utopien verworfen, tradierte Rollenbilder in Gesellschaft und Familie zementiert. Die individuelle wie kollektive Identitätsbildung unter der Jugend in den Gesellschaften Südasiens wird absehbar vornehmlich durch naturwüchsige Prozesse von Wirtschaft und Wettbewerb auf dem Markt bestimmt. Natürlich ist die Auseinandersetzung mit den ökonomischen Bedingungen zentral für die Perspektiventwicklung der Jugend. Südasien hat aber Besseres verdient.

Zum Autor



Theodor Rathgeber ist in der Redaktion von SÜDASIEN als verantwortlicher Redakteur tätig.

Endnoten

¹ Zu den Wechselwirkungen vgl. Silvia Popp: *Bevölkerungsdynamiken in Südasien*. Die Region riskiert, ihre demografische Chance zu verpassen. Studie der Stiftung Wissenschaft und Politik, Berlin, März 2014, S. 12ff., abrufbar via https://www.swp-berlin.org/fileadmin/contents/products/studien/2014_S05_pop.pdf.

² Siehe Silvia Popp 2014, op.cit., Fußnote 1, S. 5.; siehe auch International Labour Organisation (ILO) (Hg.): *World of Work Report 2013. Repairing the Economic and Social Fabric*, Genf 2014, S. 1, abrufbar via https://www.ilo.org/global/research/global-reports/world-of-work/2013/WCMS_214476/lang-en/index.htm.

³ United Nations Department of Economic and Social Affairs (UNDESA): *World Population Prospects: The 2017 Revision*, abrufbar via <https://www.un.org/development/desa/publications/world-population-prospects-the-2017-revision.html>, aufgerufen 06.12.2018; ebenso Silvia Popp 2014, op.cit., Fußnote 1, S. 11ff.

⁴ ILO 2013, op.cit., Fußnote 1.

⁵ Vereinte Nationen: *Millenniums-Entwicklungsziele*. Bericht 2015. New York, 2015, S. 24ff., abrufbar via <http://www.un.org/depts/german/millennium/MDC%20Report%202015%20German.pdf>.

⁶ Berufsbildung und Arbeitsplätze sind im Übrigen auch Gegenstand der Überlegungen in den nachfolgenden Artikeln, dort mit speziellem Blick auf Indien.

⁷ Vereinte Nationen 2015, op.cit., Fußnote 4, S. 17 und 30 (speziell Frauen).

⁸ ILO: *Global Employment - Trends for Youth 2017. Paths to a better working future*. Genf, 2017, S. 25, abrufbar via https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---dgreports/---dcomm/---publ/documents/publication/wcms_598669.pdf.

⁹ UNDP: *Unleashing the Potential of a Young Pakistan*. Islamabad, 2018, abrufbar via <http://www.pk.undp.org/content/pakistan/en/home/library/human-development-reports/PKNHDR.html>; siehe auch <http://hdr.undp.org/en/content/unleashing-potential-young-pakistan>.

¹⁰ Tageszeitung *DAWN*: The Pakistani youth bulge: a ticking time bomb. Ausgabe vom 25. Juni 2017, abrufbar via <https://www.dawn.com/news/1341111>.

¹¹ Tageszeitung *DAWN*, op.cit., Fußnote 10; ebenso Tageszeitung *DAWN* vom 3. Mai 2018, abrufbar via <https://www.dawn.com/news/1405197>.

¹² Tageszeitung *The Daily Star*: A demographic time bomb? Ausgabe 14. Juli 2017, abrufbar via <https://www.thedailystar.net/star-weekend/spotlight/employing-our-burgeoning-youth-population-1432747>.

¹³ ILO: *Statistical report of the Decent Work Decade 2006-15: Asia-Pacific and the Arab States*. Genf, 2016, abrufbar via https://www.ilo.org/wcmsp5/groups/public/---ed_norm/---relconf/documents/meetingdocument/wcms_534136.pdf.

¹⁴ Tageszeitung *The Daily Star*: The Daily Star Demographic Dividend: Big opportunity passing by. Jobs still inadequate for 106 million working-age population. Ausgabe 11. Juli 2017, abrufbar via <https://www.thedailystar.net/front-page/unemployment-problem-in-bangladesh-big-opportunity-passing-economic-growth-1431280>.

¹⁵ H.T. Abdullah Khan und Robert Raeside: *Socio-demographic changes in Bangladesh: a study on impact*. In: BRAC University Journal, Vol. II, No. 1, 2005, S. 1-11; abrufbar via https://www.researchgate.net/publication/242485010_SOCIO-DEMOGRAPHIC_CHANGES_IN_BANGLADESH_A_STUDY_ON_IMPACT.

¹⁶ Ramani Gunatilaka, Markus Mayer, Milan Vodopivec: *The Challenge of Youth Employment in Sri Lanka*. Weltbank, Direction Development, New York, 2010, abrufbar via <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/2451>, License: CC BY 3.0 IGO.

¹⁷ Nipunika O. Lecamwasam: 'United we stand, divided we fall': a case study of Sri Lankan youth in citizenship development. In: International Journal of Adolescence and Youth, Volume 20 (4), S. 442-456, abrufbar via <https://doi.org/10.1080/02673843.2015.1020819>.

¹⁸ Siddhartha Kumar: *Indien 2.0. Land der jungen Leute - Aufbruch in Youngistan*. In: bpb, Dossier Indien. 2014, by-nc-nd/3.0/, abrufbar via <http://www.bpb.de/internationales/asien/indien/189168/jugend-in-indien>; Siddhartha Kumar zitiert hier eine Studie der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS): *Indian Youth in a Transforming World: Attitudes and Perceptions*. Neu Delhi, 2009, abrufbar als DOI: 10.4135/9788132112013.